

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Einzelgenosse:
die 5 gespaltenen Zeilen
od. deren Raum: 10 Pf.
bei Ankaufsterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 107.

Neuenbürg, Montag den 11. Juli 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

In diesem Jahre sollten für 60 Millionen Mark Reichsilbermünzen geprägt werden, und im Februar hatte der Reichsschatzsekretär beim Bundesrat beantragt, 30 Millionen in Fünf-, 20 Millionen in Zwei- und 10 Millionen in Einmarkstücken auszugeben. Offenbar aus Anlaß der Erörterungen bei der Beratung des Münzgesetzes im Reichstag hat nun, wie der „Tag“ mitteilt, Fehr v. Stengel den Antrag dahin geändert, anstatt 30 nur 10 Millionen in Fünfmarkstücken auszugeben, dagegen 35 Mill. in Zwei- und 15 Millionen in Einmarkstücken. Der Bundesrat hat diesen Antrag angenommen.

Berlin, 18. Juli. 17000 Paar Stiefel sollen nach der Täg. Rundschau binnen kurzem für die Mannschaften in Südwestafrika angefertigt werden. Die Lieferung ist verschiedenen Schuhmacher-Innungen in Spandau und anderen Städten der Provinz Brandenburg übertragen worden. Die Sendung soll noch in diesem Monat nach Südwestafrika abgehen.

Berlin, 9. Juli. Aus Kopenhagen wird dem Lokal-Anzeiger gemeldet: Der amerikanische Millionär Vanderbilt, der seit mehreren Tagen in Kopenhagen weilte, reist auf seiner Nacht jetzt nach Norwegen, um auf eine Einladung hin mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen.

Im englischen Unterhause hat die Regierung des Hrn. Balfour wieder einen Erfolg davon getragen. Am Mittwoch beendete das Haus die Spezialdebatte über Art. 1 der Vorlage betr. der Schankwirtschaften nach stütziger Dauer, trotz der stürmischen Proteste der Opposition, und nahm dann den Artikel mit 281 gegen 194 Stimmen an. Diese Abstimmung beweist, daß das Kabinett Balfour nach wie vor über eine ansehnliche Mehrheit im Unterhause verfügt. Ministerpräsident Balfour hat denn auch bei einem in London stattgefundenen Diner von Mitgliedern der Regierungspartei erklärt, die Regierung beabsichtige keineswegs, zurückzutreten. Nur für den Fall, daß von einer Partei das noch längere Verbleiben der jetzigen Regierung als für die allgemeinen Interessen schädlich erachtet werden sollte, würde sie sofort demissionieren.

Bei der Submission um die Erd- und Maurerarbeiten am Zentralschulgebäude zu Mannheim ergab sich eine Differenz zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Gebote von nicht weniger als 282000 M.

Schlettstadt, 9. Juli. Der Gelbbriefträger Ehret ist heute früh 1/8 Uhr auf dem ersten Dienstag in einer möblierten Wohnung von einem bisher unbekanntem Täter, der das Zimmer erst gestern unter dem Namen Anton Ritter gemietet hatte, überfallen und erstochen worden. Der Mörder ist entkommen. An dem Ort der Tat sind sein Hut, sein Regenstirn und seine Manschetten zurückgelassen. Der Gelbbriefträger hatte ihm eine Postanweisung über 97 Pf. zu überbringen.

Freiburg, 9. Juli. Der erste Hauptgewinn der Freiburger Münsterlotterie mit 100000 M. fiel auf Nr. 108808.

Bom Rhein, 1. Juli. (Holzwochenbericht) Die Entnahmen aus dem Rundholzmarkt sind in letzter Woche größer geworden; bei der ständigen Beifahrt an die Märkte nahm der Umfang des Angebots aber nicht ab. Sowohl in Mainz, Schierstein und Rombach, als auch in Mannheim erweisen sich die Holzbestände als sehr statisch. Trotz guter Beschäftigung der rheinischen und westfälischen Sägewerke ist die Kauflust noch immer nicht flott. Die meisten Käufe erstrecken sich auf Deckung des notwendigen Bedarfs. In den Kreisen der Sägewerke wird aber immer noch mit einem Preisrückgang gerechnet. Die Preislage ist matt. Zur Verhütung einer weiteren Abschwächung der Werte beschränken die Langholzhändler die Beifahrt an den Markt. Teilweise schlugen die Eigner zu bisherigen Preisen auch nicht los.

Die Aufstapelung des Rohholzes auf das Land wird fortgesetzt. Die neuesten Berichte vom Rundholzeinkauf im Walde erwähnen ruhigen Verlauf der Verkäufe bei schwacher Beteiligung und mäßigen niedrigen Erlöse. Von rheinischen Sägewerken wurden auch Bestellungen auf russisches Rundholz gemacht. Soweit das rheinische Hobelholzgewerbe im Einkauf rauher Ware am Markt war, wurden Eindrückungen in nordischen Herkunft zu billigeren Preisen vorgenommen. Im Verkauf von Hobelwaren herrichte mittelmäßige Bewegung. Größere Abschlüsse waren selten, kleinere Verkäufe aber häufiger bei etwas niedrigeren Preisen. Gute Beschäftigung hatten die mit der Herstellung von geschnittenen Tannen- und Fichtenlantihölzern sich befassenden Schwarzwälder und rheinischen Werke. Einen großen Teil von Aufträgen entriß die süddeutschen Sägewerke den rheinischen infolge niedriger Preisstellungen. Die Verwendungen von süddeutschen Schnittwaren von den oberrheinischen Häfen Mannheim und Karlsruhe nach dem Mittel- und Niederrhein waren beschränkt. Im Handel fehlte der flotte Zug, weil große Posten bulwinischer und galizischer Verläufe gekauft wurden. In breiter Ware lagen sehr billige Angebote am Markt, ohne Anregung zum Kauf zu geben. Schmale Bretter finden vermehrte Verwendung zu Holzwecken.

Württemberg.

In einer Sitzung des Gesamtkollegiums der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft am 20. Juni wurden in Gegenwart des Hrn. Staatsministers des Innern die landwirtschaftlichen Positionen des nächsten Etats vorbereitet und dabei landwirtschaftliche Fragen aller Art erörtert. Beim Kapitel des Obstbaus kam, wie dem „Wochenblatt für Landwirtschaft“ zu entnehmen, die Rede auch auf die gegenwärtige Raupenplage. Staatsminister des Innern Dr. v. Bischoff bemerkte, im ganzen Land werde über kolossalen Schaden durch Raupenfraß geklagt; er möchte fragen, ob hiegegen keine Schutzmaßregeln ergriffen werden können. Landwirtschaftsinspektor Kost: Mit der Verminderung der Singvögel nehme die Raupenplage zu; es sollte daher auf internationalem Wege gegen den Massenmord der Singvögel vorgegangen werden. Landesökonomierat Dr. Krauß würde sich einigen Erfolg von der Erlassung orts- und bezirkspolizeilicher Vorschriften zur Vernichtung der Raupen versprechen; auch mit dem Abrennen der Raupennester durch Raupenfäden habe man günstige Erfahrungen gemacht. Ökonomierat Stockmayer: Der geringe Schutz, den man den Singvögeln im Ausland angeheben lasse, trage eine Hauptschuld. Das Vertilgen der Raupen mit Raupenfäden sei in kleinen Obsthäusern möglich, auf großen Baumgärten komme man aber bei dem heute herrschenden Arbeitermangel damit nicht durch. Direktor von Strebel-Hohenheim: Das Institut für Pflanzenschutz habe ein wirksames Mittel gegen die Raupenplage gefunden, wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit habe aber der Vorstand des Instituts von der Veröffentlichung des Mittels abgesehen. Oberregierungsrat Clausnizer: Derartige Raupenplagen, wie heuer, seien schon in früheren Jahren aufgetreten, von einer Zunahme der Raupenplage werde man nicht sprechen können.

Stuttgart, 8. Juli. Zur Bewältigung des im bevorstehenden Herbst zu erwartenden starken Verkehrs sind von der Eisenbahnverwaltung umfassende Vorkehrungen getroffen. Diese werden wesentlich gefördert, wenn die Empfänger und Versender von Rohmaterialien, insbesondere von Kohlen und Koks, Düngemitteln u. s. w. ihre Transporte nicht in der Zeit von Anfang Oktober bis Ende November ausführen lassen. Im allgemeinen Verkehrsinteresse liegt sodann, das Ladegewicht bei allen Wagen möglichst auszunützen, sowie die Beladung und die Entlastung derselben zu beschleunigen.

Stuttgart, 9. Juli. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung den Amtmann Knapp in Neuenbürg und den stellv. Amtmann Held in Heilbronn zu Sekretären des Stadtschultheißenamts bestellt.

Reutlingen, 7. Juli. Von der Handwerkskammer erhalten wir folgende Auszüge aus dem Protokoll über die jüngsten Verhandlungen des Vorstandes (v. 30. Juni). Ein Erlaß der K. Zentralstelle vom 8./12. April behandelt diejenigen Anstalten und Einrichtungen, deren Prüfungszeugnisse die in § 129 Abs. 4 oder § 133 Abs. 7 vorgezeichneten Wirkungen verliehen werden können (Recht, Lehrlinge anzuleiten — Recht zur Führung des Meistertitels) und verlangt von der Kammer eine Äußerung dazu. — Der Vorstand konnte sich auf folgende Anträge beschränken: Der Bauwerkmeister soll Lehrlinge nur in dem Gewerbe, welches er praktisch erlernt hat, anleiten dürfen. Auch soll er diese Befugnis erst erlangen, wenn er 24 Jahre alt ist. Bautechniker und Maschinentechniker sollen das Recht der Lehrlingsanleitung in dem Gewerbebranche, in welchem sie die Diplomprüfung bestanden, nur dann erwerben, wenn sie in diesem Gewerbebranche auch praktisch vorgebildet sind (ähnlich wie Bauwerkmeister).

Ravensburg, 10. Juli. Hunderte und aber hunderte von jungesundigen und jungesfrohen Gästen aus allen Teilen unseres Landes haben gestern und heute ihren Einzug in den Mauern unserer Stadt gehalten. 214 Gesangsvereine und Deputationen haben sich zum Viedersfest des Schwäbischen Sängerbundes angemeldet; ihre Zahl dürfte sich aber noch bedeutend erhöht haben. Schon gestern nachmittag fand an dem festlich geschmückten Bahnhof der Empfang und die Begrüßung der Gäste statt. Abends um 8 Uhr wurde in dem überfüllten Konzerthaus ein Bankett veranstaltet, das durch verschiedene von den drei Ravensburger Gesangsvereinen wirkungsvoll vorgebrachte Chöre veredelt wurde. Heute vormittag um 8 Uhr erfolgte die Aufstellung am Bahnhof und sodann der gemeinsame Zug zum Festplatz, nachdem schon morgens 1/6 Uhr Blasen auf dem Turm (Ich bete an die Macht der Liebe) und um 6 Uhr Tagwache sowie der Empfang der mit den Zügen eintreffenden Gäste vorausgegangen war.

Ulm, 9. Juli. Das Proviantamt hat mit dem freihändigen Ankauf von neuem Heu auch heuer wieder begonnen und fordert zur Offertierung von Vorräten auf. Auch die Vorräte an Weizen, Roggen und Hafer werden aufgelauft.

Ehlingen, 5. Juli. Die Maschinenfabrik Ehlingen hat im Betriebsjahr 1903/04 abgeliefert für 3675919 M. Lokomotiven, Tender und Wagen, für 1806840 M. Brücken, Eisenkonstruktionen u. s., für 1253398 M. Dampfessel, Dampfmaschinen u. s., für 1660021 M. für Beleuchtungsbeirichtungen. Mit der Bruttoerinnahme der Elektrizitätswerke in Höhe von 299834 M. belief sich die Summe aller Ablieferungen auf 8498005 M. Die Preise sind gegen das Vorjahr nicht besser geworden, für Lokomotiven, Dampfessel und Dampfmaschinen eher noch schlechter und konnte ein namhafter Gewinn nur an einigen größeren Lieferungen für das Ausland erzielt werden. Dagegen haben die niederen Preise für Dampfessel und Maschinen in hohem Grade ungünstig auf das Resultat von G. Kuhn, S. m. b. H. eingewirkt. Es mußten dort, um nicht den guten Arbeiterstamm zu verlieren, Aufträge mit sehr schlechten Preisen übernommen werden. Es wurden verausgabt an Gehalt und Löhnen 2903247 M. für Krankenkassen-, Unfall- und Invaliditätsversicherung u. s. 88507 M. Bestellungen liegen vor für 5700000 M. Die elektrotechnische Fabrik Cannstatt soll aus der Maschinenfabrik Ehlingen ausgegliedert werden.

Ehlingen, 9. Juli. Die Ernte ist da, es winkt der Halm dem Schnitter in das Feld. Das trifft auch bei uns zu, nachdem vorgestern in Ober-

ehlingen der erste Roggen eingeführt wurde. Die Weidenerreise ist gegen sonstige Jahre ca. 14 Tage voraus. Qualitativ und quantitativ dürfte der heurige Jahrgang zu den besten Erntejahren zählen.

Lüdingen. (Strafkammer.) Der Lotterielokaleur Christian Vages in Lübeck hat vom Februar bis April 1904 mehreren Personen im Bezirk Neuenbürg Lose der in Württemberg nicht zugelassenen Lübeckischen Staats- und Mecklenburg-Schwerin'schen Landeslotterie zum Bezuge durch die Post angeboten. Vom Schöffengericht Neuenbürg hiewegen zu 75 M. verurteilt, erhob Vages Berufung, welche verworfen wurde.

Lüdingen, 10. Juli. Seit einigen Tagen ist der Porzellanmaler D. abgängig und nun auch seine Familie verschwunden. Er hat nicht unbeträchtliche Schulden hinterlassen und die einlassierten Prämien-gelder einer bayer. Versicherungsbank mitgenommen.

Horb, 10. Juli. In Ergenzingen ist gestern Nacht Großfeuer ausgebrochen, durch das 5 Wohnhäuser und 5 Scheuern eingeschert worden sind. Die Entstehungursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Waiblingen, 6. Juli. Die hiesige Stadt hat heute einen Vertrag mit der Firma Max Bild u. Cie. in Stuttgart über Errichtung und Betrieb eines Elektrizitätswerkes abgeschlossen. Das Betriebsrecht wurde auf die Dauer von 40 Jahren erteilt. Die Stadt ist jedoch berechtigt, das Werk schon nach 5 Jahren gegen vorherige 12monatliche Kündigung zum Buchwert zu übernehmen. Die Anlage soll sofort nach dem Vertragsabschluss zur Ausführung gelangen und spätestens innerhalb 8 frostfreier Monate elektrische Kraft in genügender Menge abgeben können. Für Lichtzwecke können höchstens 50 A, für Kraft und Heizung höchstens 20 A pro 1 Kilo-Wattstunde berechnet werden.

Waiblingen a. G., 9. Juli. Heute früh fand Rechtsanwalt H. auf dem Wege nach Jüdingen unterhalb der Seemühle, an der Stelle, wo die Schmiech in die Eng fließt, einen gut gekleideten Leichnam eines etwa 30jährigen Mannes im Wasser liegen, der von einigen Knechten der Seemühle aus dem Wasser gezogen und nach Benachrichtigung der Polizei in das Totenhäuschen hierher überführt wurde. Die Persönlichkeit des Verbliebenen konnte noch nicht festgestellt werden. Ein Verbrechen dürfte ausgeschlossen sein, wahrscheinlich liegt Selbstmord oder Unglücksfall vor.

Die „Geschäftswehr“, das Organ des Würt. Schutzvereins für Handel und Gewerbe schreibt: Die Ausdehnung der Konsumvereine auf den Dörfern macht stetige Fortschritte. So berichtet das Hauptorgan aller Konsumvereine, die sozialdemokratische „Schwäb. Tagwacht“, von einer am Sonntag den 4. Juni in Birkach zum Zweck der Gründung eines Konsumvereins abgehaltenen öffentlichen Versammlung. Der Kassier des Konsumvereins Bothnang, Herr Schaible, hatte es übernommen die Birkacher darüber zu belehren, wie man den Birkacher Geschäftsleuten durch Gründung eines Konsumvereins die Existenz untergraben könne. Die Geschäftsleute mögen hieraus ersehen, daß an der Verbreitung der

Konsumvereine von gewisser Seite planmäßig weitergearbeitet wird und die kleinsten Bläse nicht vor Konsumvereinsgründungen sicher sind. Sie mögen hieraus die Notwendigkeit entnehmen, unseren Verein in seinem Kampfe um die Erhaltung der Existenz des gewerblichen Mittelstands durch ihren Beitritt zu unterstützen.

Für Bartlose und Kahlköpfige werden in der Tagespresse vielfach von den verschiedensten Seiten Haarwuchsmittel unter den unglaublichen Versprechungen hinsichtlich des Erfolges angepriesen. Wir haben schon mehrfach vor solchen Haarwuchsmittel-fabrikanten gewarnt und dem Publikum empfohlen, das Geld für diese Produkte in der Tasche zu behalten. Neuerdings werden wir von sachmännlicher Seite auf die zahlreichen Inserate der „Firma“ Mos-Magosinet in Kopenhagen und ihren echt dänischen „Mos Balsam“ aufmerksam gemacht. Es wird uns mitgeteilt, daß es höchst notwendig sei, das Publikum davor zu warnen, sein Geld für „Mos-Balsam“ hinauszuworfen, auch wäre es wünschenswert, daß sich die Polizei endlich mit dieser Firma beschäftigen würde.

Stuttgart, 10. Juli. In vergangener Woche sind bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung eingegangen: Angebote in Stachelbeeren 1925 kg, in Johannisbeeren 3910 kg, in Pflirschen aus Heilbronn, Reineclauden, in grünen Welschnüssen aus Hegnach und Plattenhardt; Nachfragen in verschiedenen Sorten Kirichen aus Käfetten, Jähosen und Langen, in Waldhimbereeren aus Bradenheim und Sulzach, in Stachelbeeren aus Hildrighausen, in Johannisbeeren aus Hildrighausen und Heidenheim, in Preiselbeeren aus Großlachsendheim, Stuttgart, Schömberg, Jähosen, Böhringen und Dangenhorst, in Wirabelen aus Stuttgart.

Stuttgart, Engrosmarkt bei der Markthalle am 9. Juli: Kirichen 10-16 A, Stachelbeeren 4-6 A, Johannisbeeren 8-10 A, Erdbeeren 45 A, Himbeeren 25 bis 30 A, Heidelbeeren 11-12 A, Preiselbeeren 25-40, grüne Rüsse 10 A, Jakobäpfel 20-25 A, Birnen 20-25 A, alles per Pfund. Zuluhr reichlich, Markt lebhaft.

Stuttgart, 9. Juli. (Wochenmarkt.) Die schöne Ausfähen, die das Frühjahr vor, sind in Bezug auf die Sommerfrüchte voll eingetroffen, besonders die Beerenfrüchte geben eine ergiebige Ernte. Auf dem heutigen Engrosmarkt herrschte folgende Preise: Kirichen kosteten 12-15 A, Heidelbeeren 12-14 A, Himbeeren 25-28 A, Stachelbeeren 6 und 7 A, rote Johannisbeeren 8-10 A, schwarze Johannisbeeren 15 A, Preiselbeeren 40-45 A, Welschnüssen 20 A, Bohnen 12-14 A das Pfund. Der Gemüsemarkt bot Einmachgurten 100 Stück zu 45-50 A, Salzgurten zu 3 und 4 A das Stück, Blumenkohl zu 10-40 A, Gurten zu 10 bis 15 A das Stück. An den Wildpret- und Geflügelständen kostete 1 Rehstegler 5-6 A, 1 Rehschote 6-8 A, 1 Hahn 4.50 bis 5 A, 1 Huhn 1.50-1.80 A, 1 Ente 2.20 bis 2.50 A, 1 Wildgans 70 A. Auf dem Obstmarkt kostete 1 Ei 6 A, 1 Pfund saure Butter 1 A bis 1 A 05 A, 1 Pfund süße Butter 1.10-1.20 A, 1 Pfund alte Kartoffeln 5-6 A, 1 Pfund neue Kartoffeln 6-7 A.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat dem Bahnwärter Wohlfarth auf Station 21 der Abteilung Calmbach anlässlich seines Ausscheidens aus dem Dienst die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Neuenbürg, 11. Juli. Es sei hiermit auf die gemeinsam von der Deutschen Partei und der Volkspartei ergehende Einladung zu einer Protestversammlung für Mittwoch Abend angelegentlichst

aufmerksam gemacht. Ueberall im Lande Württemberg wird Front gemacht gegen das kirchliche Verhalten der kirchlichen Mehrheit der Kammer der Standesherrn, überall ist eine mächtige Bewegung in Fluß, die eine zeitgemäße Reform dieser Ersten Kammer fordert. Dies kann aber nur durch Zusammenschluß aller nicht ultramontaner Parteien erreicht werden. Es gilt zu zeigen, daß man in Württemberg nicht länger gewillt ist, sich die ins Ungehörliche steigende Herrschaft des Zentrums gefallen zu lassen, in unserem Lande mit zwei Drittel evangelischer Bevölkerung, wo von dem Drittel der kathol. Bevölkerung noch die Zahl der kathol. Lehrerschaft um abgeht, die gleichfalls das von der Ersten Kammer kürzlich zu Fall gebrachte Volksschulgesetz angestrebt hatte. Für die hiesige Protestversammlung hat, wie schon in der letzten Nr. ds. Bl. mitgeteilt, der Hr. Reichstags- und Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Hieber von Stuttgart das Referat freundl. übernommen. Man wird dem überall mit Auszeichnung genannten Redner am besten durch recht zahlreiche Beteiligung und lebhaftes Interesse an der Versammlung den gebührenden Dank zollen.

Neuenbürg, 9. Juli. Nr. 7 der Württemb. Schwarzwaldvereinsblätter bringt an erster Stelle den Schluß des Artikels „Neubulach“ mit hübschen Abbildungen von Pfarrer Sigwart in Emmingen, dann den Anfang des im Stuttgarter Bezirksverein von General Pfister gehaltenen Vortrags „Der Schwarzwald in der neueren Geschichte“, weiter eine mit Bildern geschmückte Beschreibung von dem „Jubelfest in Liebelszell“; es folgt ein die Rundschau von der Solitude verherrlichendes, bisher ungedrucktes Gedicht aus den 1840iger Jahren, ferner Beschreibung der „Flößfahrt Wildberg-Calw“, „aus den Bezirksvereinen“ u. a. Von besonderem Interesse ist der in dieser Nummer veröffentlichte, in der Hauptversammlung zu Teinach am 3. Juli d. J. erstattete Kasfenbericht des Vereins f. 1903 und der Voranschlag f. 1904.

Unterreichenbach, 9. Juli. Eine unnatürliche Mutter ist die hiesige zweite Ehefrau des Obersäckers Neutweiler von hier. Diefelbe stand am Mittwoch in Calw vor den Schranken des Gerichts, wo sie wegen schwerer Mißhandlung an ihrem 4 Jahre alten Stiefkinde angeklagt war. Dasselbe war so übel zugerichtet, daß es auf polizeiliche Verordnung in das Spital verbracht werden mußte. Sie muß jetzt die rabenmütterliche Erziehung mit 3 Wochen Gefängnis büßen. Ein teures Vergnügen erlaubte sich der 18 Jahre alte Goldarbeiter Eugen Dieter. Diefelbe zog kürzlich bei einem Arbeiterzuge während der Fahrt im Tunnel bei Grunbach-Calmbach das Notsignal, worauf der Zug sofort im Tunnel anhielt. Er muß das kurze Vergnügen mit 5 Tagen Gefängnis büßen.

Unterreichenbach, 8. Juli. Der 60jährige Schneidermeister Schwemmler von hier wurde gestern abend zwischen Unterreichenbach und Deunächt tot aus dem Wasser gezogen. Ob Schwemmler sich selbst entleibt hat oder durch Schlaganfall gestorben ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Er war nur mit einem Hemd bekleidet.

Der Flüchtling.

Erzählung von Aug. Rothheim.

Der Fremde betrat den finsternen Gang; ihm auf dem Fuße folgte der Alte, welcher die Tür hinter sich sorgfältig verriegelte und alsdann eine aus der Mauer heraustragende Kurbel so lange drehte, bis ihm ihr Widerstand anzeigte, daß drinnen die Holztafelung ihre ursprüngliche Lage wieder eingenommen habe. So lag die Bibliothek wieder einsam und verlassen, und kein unberufenes Auge hätte das Geheimnis erspäht, und wenn es auch Monate lang geforscht hätte.

Graf Herbert schlug Feuer, entzündete die Lampe und sie dicht vor das Antlitz seines Gastes haltend, betrachtete er daselbe ernst, als wollte er im Grunde des Herzens seines neuen Hausgenossen lesen, ob der Fremde des Vertrauens auch würdig sei, das in ihn gesetzt worden, als ihm das wichtige Geheimnis des verborgenen Ganges so deutlich offenbart wurde, und ihm vor allem die nun folgenden, noch weit wichtigeren Geheimnisse dieses unterirdischen Weges anvertraut werden könnten.

„Ja!“ rief der Alte erleichtert, als seinem forschenden Blick ein offenes, treuherrliches Auge begegnete: „Es ist gut! Sei es denn!“

Kein weiteres Wort fiel. Der Weg war lang und vielfach verschlungen; durch endlose Corridore, die zum Teil in die massiven Grundmauern des

Schlosses eingehauen waren, ging es Treppen hinauf und hinab, bis endlich die beiden Männer vor einem kleinen, kaum neun Fuß hohen Raum Halt machten. Ein dunkler eichener Tisch nebst ebensolchen Bänken, ein alter Armstuhl, sowie in der Ecke ein niedriges Bett, jetzt mit schneeweißen Linnen bedeckt, machten ein nur sorgliches Mobiliar aus. Ein Ständer auf der Wand mit einem irdenen Kaps, einem Salzfaß und einem Eßbesteck nebst einigen großen, kunstvoll geschliffenen Kristallgläsern darauf vermochten nicht, dem Zimmerchen den Anstrich einer behaglichen Wohnlichkeit zu geben.

Kein Teppich deckte den rauhen Boden, keine Vorhänge die fahlen getünchten Wände; keine Fenster, keine Schießcharten zeigten sich, welche dem goldenen Sonnenlichte hätten Eingang gewähren können, um einem Verfolgten, Gefährdeten oder Gefangenen in diesem tief in der Erde ausgegrabenen Kellerorte von Trost und Hoffnungsstrahlen zu sprechen. Doch mußte dieser Raum mehr die Bestimmung eines Zufluchtsortes als einer Zelle bei seiner Anlage erhalten haben, denn man sah drei Türen, mit schweren Ketten und Niegeln fest verwahrt.

„Es ist nur eine kleine armeneliche Wohnung hier, junger Herr,“ bemerkte Graf Herbert wie entschuldigend, indem er die kleine Lampe auf den Tisch stellte. „Jedoch ist sie sicher, und das ist vor der Hand die Hauptsache. Kein lebendes Wesen außer Jane und mir kennt das Vorhandensein dieses Versteckes, viel weniger den Weg dahin; und ehe Ihr es verläßt, müßt Ihr mir mit heiligem Eid geloben,

es niemals zu verraten, weder durch Wort noch Tat, weder mündlich noch schriftlich. Hier mögt Ihr bleiben, bis wir einen sicheren Weg zur weiteren Flucht ausfindig gemacht haben. „An diesem Feuer,“ fuhr er fort, das in einem Kaminloche aufgeschichtete Scheitholz anzündete, das in hellen Flammen aufloderte, „mögt Ihr Eure durchnässten Kleider trocknen, Speise und Trank, Del für Euer Lämpchen und, wenn Ihr wollt, Wäcker jeder Art werden Euch gebracht; allein auf Gesellschaft dürft Ihr nicht rechnen, selbst nicht auf die unfrige. Ein halbes Stübchen vielleicht kann der Bringer Eurer Vorräte dann und wann mit Euch plaudern, wenn alles ruhig ist; allein eine längere Abwesenheit, ein längeres Verschwinden könnte leicht bemerkt werden und Verdacht erregen. — Und nun, ehe ich Euch verlasse, muß ich Euch ein anderes Geheimnis entdecken.“

Bei diesen Worten öffnete er eine der Türen. Eine enge Wendeltreppe wurde sichtbar.

„Am Fuße dieser Stufen,“ sprach er dabei erklärend, „werdet Ihr einen Brunnen finden, dessen Wasser Euch zum Reinigen dienen kann, daneben eine Falltür, durch welche Ihr allnächtlich die Ueberreste Eures Mahles und was sonst Eure Anwesenheit verraten könnte, entfernen müßt. Allein niemals, merkt es wohl, niemals laßt Euch beikommen, in diesem Brunnen zu baden oder zu tauchen; es wäre sicherer Tod, wenn Ihr seine Bauart nicht kennt. — Und nun laßt mich wissen, wer mein Gast ist, und gebt mir Euer Ehrenwort als Soldat und Edelmann, diesen Raum nur auf einem Wege, den ich

Dermisches.

Paris, 8. Juli. Dreimal zum Tode verurteilt und dreimal der Guillotine entrissen zu werden, ist zweifellos eine Seltenheit. Dieser Erlebnisse kann sich der Araber Abderahman ben Ali rühmen. Er wurde im Anfang des Jahres 1903 vom Schwurgericht in Constantine wegen Raubmordes zum Tode verurteilt und legte Berufung gegen diesen Spruch ein, der in der Tat von der Kriminalkammer des Kassationshofes für ungültig erklärt wurde. Letztere verwies den Delinquenten vor das Schwurgericht in Philippeville, das ihn zum zweiten Male zum Tode verurteilte. Abderahman legte aufs neue Berufung ein und der oberste Gerichtshof kassierte auch das Urteil des Schwurgerichts von Philippeville. Gleichzeitig verwies er den Araber wieder vor das Schwurgericht von Constantine und dieses verurteilte ihn zum dritten Male zum Tode. Abderahman bezieht sich, hinwiederum Berufung einzulegen, und er sah diesen Schritt aufs neue von Erfolg gekrönt. Gestern hob die Kriminalkammer des Kassationshofes das Urteil des Schwurgerichts aufs neue auf. Abderahman steht sichtlich unter Allahs Schutz. Wie oft wird er noch zum Tode verurteilt werden?

Gelegentlich eines Ausflugs versuchte der 15jährige Sohn eines Rechtskonsulenten von Hagen i. W. bei Verdohl über einen Wassergraben zu springen. Der Knabe kam zu Fall und sein Spazierstock drang ihm dabei so unglücklich ins Auge, daß das Gehirn verletzt wurde und der Tod eintrat, bevor noch ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Der „Bladderatsch“ meldet aus Berlin: „Das Ministerium erklärt, den Landtagsitzungen nicht beizuhören zu können, weil es sich an der „Nieler Woche“ beteiligen muß. . . Der „Staatsanzeiger“ wird in eine Sportzeitung umgewandelt und bringt die Nachrichten über Ministerialitzungen, Gesetzesvorlagen und ansässige Politik in seinem Vergnügungsteil, soweit sie nicht im „Bermischten“ Platz finden können.“

In Gruol spielten fünf- und sechsjährige Knaben „Henkerles“. Der an einem Strick emporgezogene Knabe mußte solange in seiner schrecklichen Lage bleiben, bis er nicht mehr mit den Beinen strampelte. Als dieser Augenblick eingetreten und der betreffende Knabe wieder herabgelassen worden war, fiel er wie leblos zu Boden, zum Glück kam Hilfe, aber es dauerte eine volle Viertelstunde, bis der Knabe wieder zum Leben erwachte.

14000 Mark für eine Stradivarius-Geige wurden, wie aus London berichtet wird, am Dienstag bei Messrs. Pottel and Simpson gezahlt. Sie ist eine Arbeit des berühmten Geigenbauers und nur wenig ausgebessert. Die Geige befand sich, wie schon erwähnt wurde, im Besitze eines auf den Straßen herumziehenden Musikers, der sie für 500 M. verkaufte, und dann wurde sie für 1600 M. weitergekauft.

(Wenn hohe Herren speisen,) so stellt man sich dabei ein höchst äppiges Mahl mit allen möglichen verfeinerten Genüssen vor. Aber nur bei großen Feinkessern ist dies der Fall. Gerade in unserer

Kaiserhauje wird fast bürgerlich einfach gegessen. So gab es unlängst im Schloß Bellevue als königliche Abendtafel nichts weiter als russische Eier, Hammelschnitten mit Gemüse, Kasseler Rippensteak und Erdbeerpeise. Auch dem Prinzen Heinrich jetzt der „Lübecker Nachtklub“ am heutigen 2. Juli im dortigen Naisweinkeller nichts anderes vor als Lübecker kalte Küche, Hammelkeule mit geschmorten Gurken, Butter und Käse und Lübecker Marzipan.

(Mittmeister und — Schweinehändler.) Mit den elsaß-lothringischen Steuerbehörden ist — gerade so wie mit denjenigen anderer Staaten — nicht immer gut Kirsch zu essen. Kaufte sich da vor einigen Jahren ein Mittmeister der Garnison Metz in der Umgegend ein kleines Landgutchen, auf dem er — da in der Nähe eine Kaserne lag, die ihre Küchenabfälle zu billigem Preise abgab — eine größere Anzahl Mutter Schweine hielt, deren Ferkel er verkaufte. Da nahte sich schon im folgenden Jahre die rächende Nemesis in der Gestalt eines Steuerzettels, auf dem unser Mittmeister als „Schweinehändler“ zur Gewerbesteuer veranlagt wird. Fuchsteufelswild setzte er sich hin und schrieb eine Steuerreklamation, wie sie wohl bis dahin von keinem Steuerpflichtigen geharnischer abgefaßt worden war. Bald erfolgte auch die Antwort — an den „Schweinehändler Herrn v. X., Mittmeister in Y.“, in der dargelegt war, daß die Ferkel, die der Herr verkaufte, von Müttern stammten, die nicht mit den Erzeugnissen des Gutes gefüttert wurden, und somit ein Handel vorläge, der besteuert werden müsse. Dies ließ der Offizier natürlich nicht gelten, durchließ alle Instanzen, bis er schließlich von der Steuer, und, woran ihm am meisten lag, von der ominösen Titulatur, befreit wurde. Es war ihm zuletzt gelungen, ein sachverständiges Gutachten von einer landwirtschaftlichen Autorität vorzulegen, in dem angeführt wurde, was für jeden vernünftigen Menschen eigentlich selbstverständlich, daß fast in jedem landwirtschaftlichen Betriebe Futter gekauft wird und daß, wenn dies mit einer Veranlagung zur Gewerbesteuer bestraft werden dürfte, die Steuerbehörde einfach jeden landwirtschaftlichen Fortschritt im Lande ersticken und sich obendrein lächerlich machen würde. Mittlerweile waren aber die betreffenden Akten zu einem handdicken Heft angewachsen, in dem alle behördlichen Schreiben, die den Adressaten begreiflicherweise jedesmal in helle Verzweiflung bringende Aufschrift trugen: „An den Schweinehändler, Mittmeister v. X. u. f. w.“

[O weh!] Bräutigam (zur kleinen Schwägerin): „Sage einmal, Trudchen, dauert denn Annas Toilette immer so lange?“ — Trudchen: „Ach nein, das ist nur heute so — ich hab ihr ihre Zähne verstrekt, weil sie mich heute früh gehauen hat!“

Wutmaßliches Wetter am 12. und 13. Juli.
Das Minimum mit 756 mm liegt nun über Lappland und dem Beihen Meer. Ueber Großbritannien, Nordfrankreich, Belgien, Holland, ganz Süddeutschland und Norddeutschland sinkt der Elbe behauptet sich fortgesetzt ein Hochdruck von über 767 mm. Der geringe Feuchtigkeitgehalt der Luft verhindert noch immer die Bildung von größeren Gewittern. Demgemäß wird das sonnige und heiße Wetter auch am Dienstag und Mittwoch noch andauern.

Dank, junger Freund, keinen Dank! Leb wohl und Gott sei mit Euch! Auf Wiedersehen!

Dann war der Alte verschwunden und der Cavalier allein.

IV.

Ungefähr anderthalb Meilen vom Schlosse entfernt, an einer Neben-Landstraße, lag im Walde versteckt ein ländliches Wirtshaus. Eine große Eiche breitete schützend ihre Zweige über das niedrige Wooddach und einen Teil des vor dem Hause sich ausdehnenden weiten Rajengrundes, in dessen Mitte sich ein mit Bändern und kunstvoll geschnittenen Papierrosen reichgeschmückter Maienbaum erhob.

Es war am Tage nach den im Schlosse vorgefallenen ungewöhnlichen Ereignissen. Eine kleine Anzahl Landleute erhob sich soeben von der rohgezimmerten Bank, auf welcher sie nach derzeitig begonnenen Morgenarbeit einen erfrischenden Trunk eingenommen. Drei Männer nur blieben unter dem schattigen Laubgang an dem eichenen Tisch zurück: der eine, seiner Kleidung nach ein Förster, der andere, ein noch junger Mann von herkulischem Körperbau, aber offenem, freundlichem Gesichtsausdruck, ein Jäger oder Waldhüter, in grünem Knapp anliegendem Wams, einen Bockschwanz an der silbernen Einfassung des schwarzen, led auf den kurzen Ledern gedruckten Sammetbarett, an der Seite die kurze Flinte nebst Pulverhorn und Kugeltasche.

Die dritte der in dem kleinen Kreis befindliche Person trieb offenbar ein friedliches Gewerbe. Die staubbedeckten, von der Bitterung arg mitgenommenen

[Er hat recht.] Leutnant (im Stammlokal beim Frühstücken): „Ober, zahlen!“ — Kellner: „Drei Pfänder, macht 60 s.“ — Leutnant: „Hier sind drei Mark — ziehn Sie ab! Worauf zum Ergötzen der Tischgenossen der Kellner schmunzelnd davongeht.“

Düngung der Wiesen nach Abwertung des Heues.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, daß besonders Wiesen, welche im Herbst und Frühjahr häufig durch Ueberschwemmung leiden, mit Vorteil unmittelbar nach dem ersten Schnitt mit Thomasschlacke gedüngt werden. Diese Düngung hat sogar überall auch unter gewöhnlichen Verhältnissen vor der Herbst-Düngung den Vorzug, daß dabei die Phosphorsäure bald zu den Pflanzenwurzeln dringt und diese dadurch noch im Herbst so getränkt werden, daß im nächsten Jahre der Ertrag unter allen Umständen viel besser ist. Man ist deshalb auch in manchen Distrikten dahin gekommen, die Düngung mit Thomasschlacke unmittelbar nach dem ersten Schnitt zu verallgemeinern, und kann dies nur empfohlen werden. — Zudem empfiehlt sich der sofortige Bezug schon allein mit Rücksicht darauf, daß vor der Herbstbestellung sich jedenfalls ein ganz besonders empfindlicher Waggonmangel bemerkbar machen dürfte, da die Nachfrage nach Thomasmehl im Herbst deklamatorisch eine viel stärkere zu sein pflegt, als diejenige im Frühjahr. Trotzdem könnten, wie wir hören, schon im ersten Quartal viele hundert Waggons nicht rechtzeitig geliefert werden. Ein vorsichtiger Landwirt wird daher nicht zögern, seinen Bedarf an Thomasschlackemehl für die bevorstehende Herbstsaat schon jetzt zu bestellen, da in den Monaten Juli bis September die Eisenbahnen durch die verschiedenartigen Massenverladungen ganz außerordentlich stark in Anspruch genommen sind, so daß ein pünktliches Eintreffen einer Sendung zur Saat nur bei rechtzeitiger Bestellung erfolgen kann.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Bergen, 10. Juli. Kaiser Wilhelm wurde hier von der Bevölkerung besonders herzlich empfangen. In über 100 Booten waren die Einwohner Bergens versammelt und brachten wiederholt Hochrufe auf den Kaiser aus. Auf den Höhen wurden Freudenfeuer abgebrannt. Der Kaiser blieb bis nachts 12 Uhr auf Deck, um das belebte Hafensbild in der hellen Sommernacht zu genießen.

Ems, 10. Juli. Bei der heutigen Kaiserregatta wurde der Wanderehrenpreis Kaiser Wilhelms I. von dem Mainzer Ruderverein errungen.

Plymouth, 10. Juli. Das Flaggschiff des deutschen Geschwaders ist kurz nach 1 Uhr hier eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags folgten die übrigen Schiffe. Tausende von Zuschauern betrachteten das Einlaufen der Schiffe. — Admiral v. Köpfer stattete heute nachmittag dem Admiral Seymour und dem Generalleutnant Sir William Butler amtliche Besuche ab.

Bamberg, 10. Juli. In dem kleinen Dorfe Woltersgrün bei Steinwiesen, Reg.-Bezirk Oberfranken, wurden 19 Wohnhäuser und 11 Scheuern durch eine Feuersbrunst zerstört.

Tokio, 10. Juli. (Amtlich.) General Oku meldet: Die zweite Armee begann die auf die Befreiung Kaipings hinielenden Operationen am 6. und 7. Juli. Nachdem die Russen successive aus ihren Stellungen vertrieben worden waren, wurden Kaiping und die benachbarten Höhen am 9. Juli von den Japanern besetzt.

Kleider, die derben hohen Stiefel bewiesen, daß das Wandern dem Eigentümer nicht fremd sei; vermutlich hatte die frühe Morgenstunde ihn schon weit hergeführt, und das kleine, mit Leinen überzogene Päckchen, welches dort an der Wand lehnte, war das Erkennungszeichen eines von Ort zu Ort ziehenden Krämers und Händlers.

Noch ein viertes menschliches Wesen befand sich im Garten, allein es gehörte nicht zu der Gesellschaft — ein großer schlanker Jüngling von vielleicht siebzehn Jahren. Er ruhte halb liegend abseits der drei Wirtshausgäste in einem Armstuhl, vom Sirahle der Morgenjonne warm beschienen. Ein Blick in sein Antlitz konnte eine traurige Geschichte lesen. Die niedrige Stirn, die verständnislos ins Leere stierenden Augen, die dicken aufgeworfenen Lippen, hinter denen zwei Reihen blendend weißer Zähne glänzten, gleich denen eines Raubtiers — ein Schwächling, kaum der Sprache mächtig. Armer, junger Mann, was ist Dir das Leben, das anderen ein Duell voller Freuden scheint?

Zu den Füßen des Bedauernswerten kauerte eine riesige, alte Dogge, dem Anschein nach schlummernd; die leiseste Bewegung seines Schälchens jedoch ließ das Tier das Haupt erheben, welches erst nach einem wachsamem Blick ringsum in die vorige Stellung zurückfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Euch vorhin gezeigt haben werde, zu verlassen. Ihr würdet unser aller Leben aufs Spiel setzen, wolltet Ihr versuchen, auf eigene Faust in den weitverzweigten Gängen umherzuwandeln.“

„Mein Name ist Marley,“ antwortete der Cavalier rajah, „Marmoduke Marley, Baronet von Tshotgrave; bis gestern Kapitän im Reiterregiment meines Freundes und Blutverwandten Sir Robert Danley. — Armer Junge! Dich traf die tödliche Kugel, und wie viele Deiner tapferen Schar werden nie mehr das Sonnenlicht erblicken!“

Von Schmerz übermannt rang er die Hände und wandte sein Gesicht ab. Doch suchte er sich gleich wieder mit gewaltsamer Anstrengung zu bemeistern.

„Nennst mich nicht unmännlich und schwach, edler Graf,“ bat er. „Es war von Jugend auf mein Freund, wir haben glückliche Tage zusammen verlebt, sein Tod traf mich schwer und ich bin erschöpft gestrig und körperlich durch Hunger, Aufregung und Strapazen aller Art. Berzeiht mir! Es wird vorüber gehen!“

Der Graf nahm von dem Standbrett zwei Gläser und füllte sie von dem Inhalt der mitgebrachten Flasche. „Ich trinke auf Euer Wohl, Kapitän Marley,“ sagte er feierlich, „und auf baldige Befreiung! Legt Euch nieder, der Schlaf wird Eure Kräfte wiederbringen und beim Erwachen wird Euch Euer Gesicht in milder dusteren Farben erscheinen. Ich gehe jetzt; schließt die Tür hinter mir ab und öffnet sie nur, wenn Ihr Janes oder meine Stimme hört. Keinen

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampffraßenwalze wird in der Woche vom 11. Juli bis 17. Juli die Staatsstraße Nr. 112, Gillingen-Herrenalb-Sernsbach von Loffenan gegen Herrenalb bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 9. Juli 1904.

R. Straßenbau-Inspektion.
Burger.

Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. Juli
vormittags 10 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus aus den Abteilungen Schörfinghalde, Koblwäldle, Stadelwies und Axiloh, Forstamt Herrenalb, zum Verkauf:

123 Km. tannene Scheiter

160 " " Prügel.

Den 9. Juli 1904.

Stadtschultheißenamt.
Grüb.

Sieben erschienen:

Schwarzwaldbilder

Wildbad und Umgebung

40 Bilder, nach der Natur aufgenommen, 15/20 cm gross, künstlerisch vollendet. Das Album enthält: Wildbad, Enzklösterle, Agenbach, Kaltenbronn, Calmbach, Höfen, Neuenbürg, Liebenzell, Calw, Hirsau, Teinach und eine Reihe der schönsten Wald- und Stimmungs-Bilder. Preis Mark 2.50. Jedem Freund des Schwarzwaldes kann das wundervolle Album nur aufs beste empfohlen werden. Zu haben beim Verlag: Pforzheimer General-Anzeiger, sowie in der Buchhandlung von C. Mech, Neuenbürg.

Unser Geschäft befindet sich von jetzt ab
westliche Karl-Friedrich-Straße 45,
neben Café Brenner.

Rudolph & Zehetmayr,
Stickerie-Geschäft, Pforzheim.

Höfen.

Berwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir
uns hiemit, zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 16. Juli ds. Js.
in den Gasthof z. „Ochsen“

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Otto Schmauderer,

Sohn des Andreas Schmauderer, Privatiers dahier.

Martha Kettler,

Tochter des Holzmeisters Ernst Kettler dahier.

Neuenbürg.

Landau, landab in unserer engeren Vaterlande finden Protestversammlungen statt gegen die rückschrittliche Abstimmung der Ersten Kammer und laden auch wir unsere Mitbürger von Stadt und Land zu einer

Protest-Versammlung

auf Mittwoch den 13. ds., abends 8¹/₄ Uhr

in die Turnhalle

freundlichst ein.

Tagesordnung: Volksschulgesetz und Reform der Ersten Kammer.

Referent: Hr. Professor Dr. Sieber, Mitglied der Kammer der Abgeordneten und des deutschen Reichstags, Stuttgart.

Deutsche Partei und Volkspartei.

R. Forstamt Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 16. Juli 1904
vorm 10¹/₂ Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus Staatswald Eiberg Abt. Rothenbuckel, Pflanzgarten, Unt. Forstmeistersgäßel, Wildbaderteich und Scheidholz aus Reistern und Heimenhardt:

Rm.: 1 Nadelholz-Prügel,
8 Laubholz-, 253 Nadelholz-Anbruch.

Dobel.

Meiner werten Kundschaft
empfehle ich meine reine

Natur-Weine,

das Liter von 35 „ an.

Friedrich Bisher.

Gröbelsthal.

Eine Kuh
samt Kalb

hat zu verkaufen
G. Weif.

Wohnung

von 2-3 möblierten Zimmern
sodort gesucht.

Angebote an die Expedition
ds. Bl. unter H. L. 20.

Ein Mädchen,

welches schon gedient hat, gut
bürgerlich kochen und allen häuslichen Arbeiten selbständig vorstehen kann, findet gute Stelle bei
Frau Adolf Martin,
Pforzheim (Rathaus).

Höfen.

Meine neuerbaute

Regelbahn

empfehle ich hiemit zur gütigsten
Benützung.

Subst. z. „Hirsch“.

Ueberkinger Sprudel

hervorragendes Tafelwasser
mit Fruchtsäften oder Wein
vermischt
bestes Erfrischungsgetränk.
empfehle in frischer Füllung:
Gottl. Kühler, Calmbach.

Eugen Braunwart, Neuenbürg,

Elektrotechniker.

Vertreter der Firma Wilh. Reiffers, Stuttgart,
konzessioniert von der Stadtgemeinde Neuenbürg

empfiehlt sich zur Ausführung
elektrischer Licht- und
Motoren-Anlagen.

Infolge solider, praktischer und
theoretischer Ausbildung bin ich
in der Lage, allen Anforderungen
in Bezug auf korrekte Arbeits-
ausführung zu genügen.

Mäßige Preise bei Verarbeitung besten und vorchriftsmäßigen Materials.

Musterlager in Beleuchtungskörpern, Heizapparaten und
Reserveteilen, Glühlampen, Motorlohlenbürsten etc.

Ständige Unterstützung durch tüchtige Ingenieure.

Garantie für jede Arbeit!



Neuenbürg.

Ernte-Stride

zum Binden der Garben, roh
und gefärbt, empfiehlt billigst
Wilhelm G. Blais, Seiler.

Aufforderung.

Diejenigen, welche noch im
Besitze von leeren Fässern
des Christian Stoll, Landes-
produktenhändler in Calmbach
sind, werden hiemit aufgefordert,
solche nicht dem Ehr. Stoll,
sondern dem Gerichtsvollzieher
Kühler in Calmbach retournieren
zu wollen.

Calmbach, den 10. Juli 1904.

Ehr. Jäger z. „Rose“.

Palmin

reine Pflanzenbutter
als vorzügliches Koch-, Brat-
u. Backfett jahrelang bewährt.
Preis per Pfd. 65 Pfg.
Frisch eingetroffen bei:
J. Ecker, Langenbraud.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger

Häger

für Schwartenmaschine, sowie ein
Anzieher

können sofort oder später ein-
treten bei
Fis & Ohner.

Ia. Baugips.

Meiner werten Kundschaft
zur Nachricht, daß ich von jetzt
ab wieder Ia. Baugips auf
Lager halte in Schwann und
Neubau Neuenbürg.

Franz Barth.

Wildbad.

Wagner-Lehrling.

Ein kräftiger Junge kann
unter günstigen Bedingungen
sodort in die Lehre treten.

Wilh. Pfeiffer & Sohn,
Wagnermeister.